

Kein Sex vor der Ehe – Was sagt die Bibel dazu?

„Geschlechtsverkehr gehört in die Ehe!“ Dieser Satz ist vielleicht bekannt, doch wo steht das in der Bibel? Hier möchten wir zusammentragen, worüber Christen oft reden, ohne aber die Bibelstellen dazu zu kennen.

Wir benützen heute eine andere Terminologie als früher. Wir reden vom „vorehelichen Geschlechtsverkehr“. In der Bibel wird das – heute unpopulär – als „Unzucht“ bezeichnet. Und davon steht recht viel in der Bibel (im NT 56x). „Unzucht“ ist die Übersetzung vom griechischen „*Porneia*“, woher unser Wort „Pornographie“ herkommt. Unter „Unzucht“ versteht die Bibel nicht nur den käuflichen Sex (sodass vorehelicher Sex aus Liebe erlaubt wäre), wie untenstehende Bibelstellen zeigen, in denen dieser Begriff nicht vorkommt.

Zudem hat sich unsere Kultur so dermassen verändert, dass wir manche Bibelstelle gar nicht mehr für die Wahrheit halten. Doch Jesus sagt, dass eher Himmel und Erde vergehen, als der kleinste Buchstabe oder ein Tüpfchen vom Gesetz (Mt 5,18).

1. Die Zeit der Partnersuche als Christ

Der erste Schritt besteht im Finden eines Partners / einer Partnerin. Die Bibel zeigt uns, dass diese(r) ebenfalls gläubig sein soll:

- *„Jeder suche seine eigene Frau zu gewinnen in Heiligkeit und Ehrerbietung, nicht in gieriger Lust wie die Heiden.“* (1Thess 4,4f). Wie kann „in Heiligkeit“ eine Beziehung eingegangen werden, wenn das Gegenüber keine Vergebung der Schuld kennt? Somit kommen nur gläubige Partner(innen) in Frage.
- *„Hüte dich, einen Bund zu schliessen mit den Bewohnern des Landes, ... damit du für deine Söhne ihre Töchter nicht zu Frauen nimmst.“* (2Mose 34,15f). Damit ist heute nicht gemeint, dass man nur eine Person des eigenen Landes heiraten dürfte, sondern im geistlichen Sinn, dass es jemand aus dem Volk Gottes, also jemand Gläubiges, sein soll. In Christus gilt *„weder Jude noch Grieche“* (Gal 3,28), also gilt keine nationale Herkunft mehr.
- *„Du sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne.“* (5Mose 7,3). Die Eltern sollen ihren Einfluss diesbezüglich geltend machen.
- *„Der König Salomo liebte viele ausländische Frauen ... aus solchen Völkern, von denen der HERR den Israeliten gesagt hatte: Geht nicht zu ihnen und lasst sie nicht zu euch kommen.“* (1Kön 11,1f).
- *„Das Volk Israel ... hat sich nicht abgesondert von den Völkern des Landes mit ihren Gräueln, ... denn sie haben deren Töchter genommen für sich und für ihre Söhne, und das heilige Volk hat sich vermischt mit den Völkern des Landes.“* (Esra 9,1f).
- *„Wir wollen unsere Töchter nicht den Völkern des Landes geben und ihre Töchter nicht für unsere Söhne nehmen.“* (Neh 10,31).

- „Ich schalt sie und fluchte ihnen und schlug einige Männer und packte sie bei den Haaren und beschwor sie bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben noch ihre Töchter für eure Söhne oder euch selbst nehmen.“ (Neh 13,25).
- „Juda entheiligt, was dem HERRN heilig ist und was er lieb hat, und heiratet eines fremdes Gottes Tochter.“ (Mal 2,11).
- „Haben wir nicht auch das Recht, eine Schwester als Ehefrau mit uns zu führen?“ (1Kor 9,5; Schwester im Herrn, nicht leiblich).
- „Sie ist frei, zu heiraten, wen sie will; nur dass es in dem Herrn geschehe!“ (1Kor 7,39). Ausserhalb einer Beziehung zum Herrn soll es keine eheliche Beziehung untereinander geben.
- „Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.“ (2Kor 6,14, allerdings nicht spezifisch auf die Partnerschaft bezogen).

Es ist klar: Nur gläubige PartnerInnen kommen in Frage. Alles andere stellt uns Gott frei. Es ist höchstens noch eine Frage der Weisheit. Ist es zum Beispiel weise, jemanden heiraten zu wollen, der / die von einer total anderen Kultur her kommt? Möglich ist es.

Darf ich eine Person heiraten, die als Ungläubige schon Geschlechtsverkehr mit jemand anderem gehabt hat? Paulus spricht die Unzucht in 1Kor 6,9 an und fährt dann weiter: „Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden.“ Jesus vergibt also auch die Sünde auf sexuellem Gebiet. Einer solchen Ehe steht nichts im Wege, sofern der Partner nun gläubig ist. Denke aber daran, dass frühere Erlebnisse eine Beziehung belasten können.

Zuweilen tauchen dazu noch andere Fragen auf:

a) Wen heirateten die ersten Söhne von Adam und Eva?

In den Stammbäumen von 1Mose 5 und 11 lesen wir nur von den Männern. Doch das heisst nicht, dass keine Frauen da waren: „Adam zeugte Söhne und Töchter.“ (1Mose 5,4). Damals heiratete man also seine eigenen Geschwister. Dies war aber auch noch kein Problem, denn das Verbot der Ehe unter Blutsverwandten kam erst unter Mose (3Mose 18,6). Zudem war der Gensatz des Menschen noch fast vollkommen und ohne Fehler, sodass der Inzest noch kein Problem darstellte.

b) Warum hatten gewisse Könige im Alten Testament so viele Frauen?

Zur Zeit des Alten Testaments hatten vor allem Könige mehrere Frauen. Dies aus politischen Gründen um die Macht zu festigen. Wollte man mit einem Land einen Friedensvertrag machen, wurde dieser Bund befestigt, indem die Tochter des Herrschers geheiratet wurde. Damit ist die Gewähr gegeben, dass dieser andere Herrscher nicht doch einfach Israel angreifen würde. Das war zur damaligen Zeit üblich, nicht nur in Israel.

Dies ist allerdings nicht so von Gott geplant gewesen. Jesus bezieht sich in der Diskussion um die Scheidung in Mt 19,5 auf 1Mose 2,24, wonach eine Ehe aus *einer* Frau mit *einem* Mann lebenslänglich besteht. Auch im Königsgebot (der König „soll auch nicht viele Frauen nehmen.“ 5Mose 17,17), also rund 500 Jahre bevor dann Saul als erster König kam, wird darauf verwiesen. Hier erkennen wir eine Schwäche der Könige, wodurch sie dann auch zu Fall gebracht wurden. Sie trugen die Konsequenz ihres Fehlverhaltens.

Im Neuen Testament sehen wir dann noch deutlicher, dass Gott die Monogamie will (1Tim 3,2.12 bei der Ältesten- und Diakonenauswahl). Diese Stelle zeigt aber, dass es offenbar auch zur Zeit des Neuen Testaments nicht immer so gehandhabt wurde.

Beim Auslegen solcher Texte ist gut darauf zu achten, zu welcher sogenannten Textgattung der Abschnitt gehört. Ein Lehrtext ist anders als eine Erzählung. Wenn also bei den Königen erzählt wird, dass sie mehrere Frauen gehabt hatten, so ist das eine Wiedergabe der damaligen Verhältnisse, aber das Gesagte ist nicht gewichtet. Es wird also nicht gesagt, ob dieses Verhalten nun gut oder böse sei. Wir dürfen nicht einfach so die Könige Israels als „heilige“ Männer ansehen, die uns in Allem ein Vorbild sind. Die Aufgabe der Exegese ist es, vom Gesamtzusammenhang der Schrift her zu zeigen, was an diesem Verhalten gut oder böse ist.

2. Geschlechtsverkehr als Ledige

Viele Bibelstellen sprechen den Sex vor der Ehe an:

- *„Wenn sie sich aber nicht enthalten können, sollen sie heiraten; denn es ist besser, zu heiraten als sich in Begierde zu verzehren.“* (1Kor 7,9).
- *„Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht und ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche.“* (1Thess 4,3f).
- *„Dies Mädchen habe ich geheiratet, und als ich zu ihr ging, fand ich sie nicht mehr als Jungfrau.“* (5Mose 22,14). Es war die Norm, dass die Frau jungfräulich in die Ehe ging.
- *„Hier sind die Zeichen der Jungfräulichkeit meiner Tochter. Und sie sollen die Decke vor den Ältesten der Stadt ausbreiten.“* (5Mose 22,17). Das Leintuch, auf dem die frischen Eheleute das erste Mal Verkehr hatten, musste als Zeichen der Jungfräulichkeit aufbewahrt werden. Dieses sollte rot von Blut sein.
- *„Wenn jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht verlobt ist, und ihr beiwohnt, so soll er den Brautpreis für sie geben und sie zur Frau nehmen.“* (2Mose 22,15; vgl. 5Mose 22,28f). Wenn man also schon nicht warten konnte, sollte man unverzüglich heiraten. Nebst dem, dass man in diesem Bereich kein Vorbild mehr sein kann hatte diese Sünde aber keine weiteren Konsequenzen. Lasst uns nicht diese eine Sünde als die Schlimmste aller hinstellen!
- *„Die Schwester [eines Priesters], die noch Jungfrau ist ..., die keines Mannes Frau gewesen ist.“* (3Mose 21,3).
- *„Wie ein junger Mann eine Jungfrau heiratet, ...“* (Jes 62,5). Das war der Normalfall.
- *„Es ist gut für den Mann keine Frau zu berühren. Aber um Unzucht zu vermeiden, soll jeder seine eigene Frau haben und jede Frau ihren eigenen Mann.“* (1Kor 7,2). Unzucht (vorehelicher Geschlechtsverkehr) soll vermieden werden. Darum soll zuvor geheiratet werden.
- *„Wenn eine Jungfrau heiratet, ...“* (1Kor 7,28b).
- *„Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten.“* (Hebr 13,4). Hier stehen „Unzucht“ als Geschlechtsverkehr vor der Ehe und „Ehebruch“ als Geschlechtsverkehr ausserhalb der Ehe nebeneinander.

- „Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn sie ihrer Begierde nachgeben Christus zuwider, so wollen sie heiraten.“ (1Tim 5,11).

Ist denn das alles nicht schon genug eindeutig?! Eigentlich schon... Doch warum denn all diese Gebote? Ist Gott gegen die Liebe? Gott setzt doch die Liebe als grösstes Gebot (Mk 12,31). Dabei ist aber das Liebesgebot die Zusammenfassung der Zehn Gebote (Röm 13,9f). Zu lieben heisst also, die Zehn Gebote zu halten und somit auch, nicht Ehebruch zu betreiben.

3. Geschlechtsverkehr als Verlobte

Der Sex ist aber nicht nur *vor* der Verlobung verboten, sondern auch in dieser Zeit:

- „Gib mir nun meine Braut; denn die Zeit ist da, dass ich zu ihr gehe.“ (1Mose 29,21). Die Braut wird also zuerst geheiratet.
- „Wenn eine Jungfrau verlobt ist und ein Mann trifft sie innerhalb der Stadt und wohnt ihr bei, so sollt ihr sie alle beide ... steinigen, dass sie sterben, die Jungfrau, weil sie nicht geschrien hat, obwohl sie doch in der Stadt war, den Mann, weil er seines Nächsten Braut geschändet hat; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegtun.“ (5Mose 22,23f). Innerhalb der Stadt konnte man sich gut hören, da die Häuser nicht schalldicht gebaut waren.
- „Heule wie eine Jungfrau, die Trauer anlegt um ihres Bräutigams willen!“ (Joel 1,8).
- „Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.“ (Mt 1,18).
- „Ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte.“ (2Kor 11,2).

Die Bibelstellen zeigen, dass man als Mann seine Braut geheiratet hat, bevor man sexuell zusammen war. Als Verlobte ist die Frau noch Jungfrau. Unzucht betrifft allerdings gleichermassen den Mann wie die Frau, auch wenn von einem „jungfräulichen Mann“ nichts steht.

Vor der Heirat: „... als deine Blösse noch nicht aufgedeckt war wie zur Zeit, als dich die Töchter Edoms und die Töchter der Philister überall schmähten und dich ringsumher verachteten.“ (Hes 16,57). Auch das Zeigen der Nacktheit gehört in die Ehe.

4. Gottes Begründung

Warum Geschlechtsverkehr in die Ehe gehört, kann man nicht *menschlich* begründen, sondern zeigt uns die Bibel anhand dem, dass die Ehe ein Abbild zur Beziehung zu Gott ist:

- „Dies Geheimnis [von Mann und Frau] ist gross; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.“ (Eph 5,32).
- „Wisst ihr nicht: Wer sich an die Hure hängt, der ist **ein** Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: ‚Die zwei werden **ein** Fleisch sein‘ (1Mose 2,24). Wer aber dem Herrn anhängt, der ist **ein** Geist mit ihm.“ (1Kor 6,16f).

Was bedeutet das?

- Liebeskummer als Single / Verliebte drückt Gottes Sehnsucht nach uns aus.
- Kein Sex vor der Ehe als Verlobte entspricht der Gemeinde, die als „*reine Jungfrau*“ Jesus zugeführt wird (2Kor 11,2). Wir haben heute noch nicht die Fülle mit Jesus (1Joh 3,2; 2Kor 5,6f; Hebr 2,8). Das wird erst bei der Hochzeit des Lammes (Offb 19,7) sein.
- Dass wir einen Ehebund mit einem *einzigsten* Menschen eingehen sollen ist ein Ausdruck davon, dass wir neben Gott keinen Götzendienst betreiben sollen. Wir wollen ja schliesslich auch, dass sich Gott ganz zu uns stellt, nicht nur halbwegs.

Zudem sollen werdende Kinder in einem bewahrten Umfeld (verbindlich in einer Ehe lebende Eltern) aufwachsen, was auch unsere Gesellschaft stabilisiert. Denken wir daran, dass es früher keine Verhütungsmittel gab, sodass in der Regel bereits im ersten Ehejahr ein Kind entstand. Darum durfte der Mann im ersten Ehejahr nicht ins Militär geschickt werden (5Mose 24,5).

Wir haben schon die Meinung gehört, dass man ja damals jünger geheiratet habe als heute und somit solche Bibelstellen, dass die Sexualität in die Ehe gehöre, nicht mehr so nehmen könne. Doch damit biegen wir die Bibel unserem Fleisch zurecht. Die Bibel zeigt uns auch geradlinige Gottesmänner, die erst spät geheiratet hatten:

- Isaak war 40 Jahre alt, als er Rebekka heiratete (1Mose 25,20).
- Esau war 40 jährig (mit Judith; 1Mose 26,34).
- Jakob diente 7 Jahre um Rahel (1Mose 29,20).
- Joseph war 30 jährig (mit Asenat; 1Mose 41,45).
- Mose war über 40 jährig (mit Zippora 2Mose 2,21).

5. Wie weit darf man körperlich vor der Ehe?

Nun, Männer sehen selbstverständlich nur auf das Herz der Frau – dafür im wort-wörtlichen Sinn ☺. Und selbst wenn die Frau im Bikini ist, sehen Männer nicht auf ihre Haut sondern nur auf die bekleideten Stellen ☺.

Die Frage „wie weit“ ist ganz schwierig zu beantworten. Wir haben aus der Bibel keine eindeutige Antwort gefunden. Je nach Kultur ist das verschieden. Schlussendlich muss jedes Paar seinen Weg finden. Klar ist nur, dass wir mit Geschlechtsverkehr bis zur Ehe warten (Hebr 13,4)!

Wir sehen allerdings anhand des **Hoheliedes**, wie sich Salomo und Sulamith verhalten haben (wohl Kp 1-3 als Verliebte, Kp 4-8 als Verlobte). Dabei wird drei Mal gesagt, dass sich die Liebe ergeben soll (Hld 2,7; 3,5; 8,4; vgl. Spr 19,14; 30,19). Eine Freundschaftsbeziehung soll nicht zur Befriedigung von uns selbst dienen: „*Ein jeder von euch soll seine eigene Frau zu gewinnen suchen in Heiligkeit und Ehrerbietung, nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.*“ (1Thess 4,4f; vgl. Spr 31,30). Sonst können körperliche Reize zur Anfechtung und Sünde werden (Jak 1,14f; Spr 6,25). Liebe ist eine Macht: „*Ich bin krank vor Liebe*“ (Hld 2,2-5). Da gilt: „*Fliehe der Begierden der Jugend!*“ (2Tim 2,22a).

Etwas Anderes ist die Vorfreude auf den zukünftigen Ehepartner. Das Hohelied zeigt, wie ...

- sie sich Geschenke machten (1,11; 7,14).
- sie zusammen spazieren gingen (2,10.13.17; 4,8).
- sie zusammen alleine waren (1,4.7f.17; 2,4; 7,12).
- sie sich küssten (auch Zungenkuss) (1,2; 4,11; 7,10).
- sie sich ihren Eltern vorstellten (3,4; 8,2).
- sie sich gegenseitig fest versprochen waren (verlobt) (4,8-12; 5,1; 6,3; 7,11).
- sie nahe zusammen waren und sich umarmten (2,3.6; 6,6; 8,3.5).
- sie ihre Körper betrachteten (1,10.15f; 2,14; 4,1-7; 5,11-16; 6,5-7; 7,2-8).
- sie die Nächte jeder für sich alleine verbrachten, also nicht zusammen im selben Raum übernachteten (3,1f; 5,2) und sie sich nicht im Nachthemd sahen (5,3).
- ihre Sexualität auch als Verlobte verschlossen blieb (4,12; 8,1).

Man kann also zu hypergeistlich respektive zu gesetzlich tun. Wenn man sich bis zur Hochzeitsnacht nur die Hände gehalten und vielleicht noch einen Kuss auf die Wangen gegeben hat, wird das gefühlsmässig vor allem bei der Frau einen Schock auslösen, wenn es dann gleich zum Geschlechtsverkehr kommen sollte.

Ein möglicher Ansatz „wie weit“ geht zum Beispiel dahin, dass man sagt, dass sexuelle Stimulation unter der Gürtellinie in die Ehe gehört. Das kann weise sein, denn kommt man einmal in diesen Strudel der sexuellen Gefühle, kann ein Paar sich kaum mehr beherrschen. Je weiter man geht, umso schwieriger wird es. Und was man gegeben hat, ist weg.

Am besten ist, wenn sich das Paar ganz langsam immer besser kennen lernt, auch im körperlichen Bereich. Man sollte also immer etwas mehr geben können. Damit man es aber bis zur Hochzeitsnacht durchziehen kann, muss das sehr langsam geschehen oder man krebst eben wieder einmal zurück. Vor allem nach der Verlobung muss man aufpassen; Dann ist man sich gegenseitig schon echt versprochen, aber es dauert doch noch lange bis zur Hochzeit.

Wir finden es gut, wenn man als Frischverliebte gemeinsam eine Liste anfertigt, wie weit man gehen soll. Und dies nicht zu schwammig. „Wir wollen nicht so weit gehen“ ist unbrauchbar! Je nach dem, wie lange man sich schon kennt und vor allem auch, wie alt das Paar schon ist, geht der Prozess rascher oder langsamer vor sich.

Wir würden während der Zeit des Verliebtseins relativ streng sein, und als Verlobte etwas grosszügiger. Dies darum: Wenn eine Beziehung doch wieder auseinander geht, entstehen grosse Verletzungen (vgl. 2Sam 13,15). Als **Verliebte** würden wir die Linie so ziehen: Wir begegnen uns nur in Kleidung, in denen man sich auch in der Öffentlichkeit zeigen würde. Auch Sulamith zeigte sich am Abend nach dem Umziehen nicht mehr dem Salomo (Hld 5,2f). Auch das Bikini gehört vor der Verlobung noch nicht dazu (ausser in der Badi). Das ist eine klare Grenze und lässt nach der Verlobung etwas Raum zum erobern.

Wie schnell der Freund (auf dem Pullover) die Brüste zu berühren beginnen darf, sollte auch definiert werden. Bestimmt doch eine gewisse Zeit, zum Beispiel, bis konkret und verbindlich (in Absprache mit den Eltern) das Verlobungsdatum steht (Hld 3,4; 8,2). Lernt euch also zuerst als Menschen kennen! Geht in dieser Kennenlernphase die Beziehung wieder auseinander, ist noch

nicht viel verloren. Sich zu küssen, umarmen und Händchen haltend spazieren gehen ist doch auch schon was... (Hld 1,2.11; 2,10.13.17; 4,8.11; 7,10.14).

Ein Satz von *WILHELM PAHLS* kann dann für **Verlobte** als gute Faustregel betrachtet werden: „Unter der Gürtellinie hast du nichts zu suchen!“ Lass da die Finger weg! (Und wenn es dann doch mal weiter ging, sind noch nicht alle Dämme gebrochen.) Das bedeutet auch, dass man sich nicht entblösst, was in die Ehe gehört (Hes 16,57). Spare das für die Hochzeitsnacht auf! Achte darauf, dass ihr euch in der Hochzeitsnacht um jeden Preis noch etwas schenken könnt (nebst dem eigentlichen Geschlechtsakt). Packt nicht schon vorher alles aus! Zudem: ein Samenerguss ist schnell gekommen. Darin sehen wir nichts Verbotenes, aber gebt bezüglich einer Schwangerschaft acht, auch ohne Eindringen.

Sprecht euch gegenseitig ab, ab wann ein Blick auf die Unterwäsche möglich ist, oder ab wann auch unter dem T-Shirt „geforscht“ werden darf. Aber lasst es dabei bleiben. So bleibt die Zeit bis zur Hochzeit spannend, aber man hat doch eine klare Grenze definiert. Zudem lernt man sich auch diesbezüglich schon etwas kennen, nicht dass man in der Hochzeitsnacht von Null auf Hundert gehen sollte. Das überfordert...

Und noch etwas: Geht vor der Heirat nicht alleine in die Ferien! Also auch kein Konkubinat auf Zeit. „*Des Nachts auf meinem Leger suchte ich, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.*“ (Hld 3,1). Der Wunsch nach dem zusammen sein ist zwar da, aber es soll noch nicht Realität sein. Die Gefahr, dass ihr weiter geht, als dass ihr selbst das eigentlich wollt, ist sehr gross. Zudem denken sich Leute, die hören, dass ihr alleine weggeht, das ihre: „Warum können sie nicht warten und leben in eheähnlichen Zustand?“ Insbesondere für Ungläubige ist meist klar, dass man auch sexuell zusammen ist. Da verliert man die Vorbildfunktion.

Um die Zeit des Wartens erträglicher zu machen, noch einige Tipps:

- Wichtig scheint uns, dass ihr von der Bibel her klar wisst, was Gott von seinen Kindern erwartet. Wenn man verliebt ist, kennt man plötzlich keine Bibelstellen mehr.
- Wenn ihr mal zu weit gegangen seid, sprecht zusammen darüber und bittet Gott um Kraft, je nach dem auch um Vergebung. „*Was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.*“ (Röm 14,23).
- Unternehmt viel und seid nicht zu häufig alleine zu Hause. Pfllegt Kontakte mit anderen.
- Besucht rechtzeitig (sobald ihr euer Verlobungsdatum wisst), einen Ehevorbereitungskurs.
- Pfllegt gute Kontakte mit einem vertrauensvollen Ehepaar, das etwa zehn Jahre älter ist und die euch als Menschen begleiten. Ihr könnt viel von deren Erfahrungen lernen.
- Setzt eure noch zu Verfügung stehende Zeit für Gott ein. Als Familie ist dies nur noch beschränkt möglich.
- Lebt als Vorbild für andere.
- Und denkt daran: Die Wahrscheinlichkeit als Verheiratete untreu zu werden ist grösser, wenn man vorehelich schon geschlechtlich zusammen war. Der Gedanke bleibt: Wenn mein Partner mit mir ja auch schon nicht warten konnte, dann könnte das mit jemand anderem auch so gehen.

6. Wann ist man verheiratet?

- „Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du treulos geworden bist, obwohl sie doch deine Gefährtin und die Frau ist, mit der du einen Bund geschlossen hast.“ (Mal 2,14). Die Ehe ist ein Bund, der juristische Gültigkeit hat, gerade auch im Falle einer Scheidung (5Mose 24,1).
- „Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.“ (Mt 1,18). Die Verlobte wurde damals öffentlich vom Haus ihrer Eltern zum neuen Heim geführt (vgl. Mt 25,1-10).

Im apokryphen Buch Tobias wird eine Eheschliessung geschildert, die mit einer biblischen Eheschliessung aber nichts zu tun hat. Dies darf uns nicht als Vorbild dienen:

„Danach forderte Tobias die Jungfrau auf: Sara, steh auf, wir wollen heute, morgen und übermorgen zu Gott beten und in diesen drei Nächten nur Gott gehören; nach der dritten Nacht aber wollen wir als Eheleute einander gehören. Denn wir sind Kinder der Heiligen und können unsere Ehe nicht beginnen wie die Heiden, die Gott nicht kennen. ... Und nun, Herr, du weisst, dass ich nicht aus böser Lust meine Schwester zur Frau nehme, sondern nur, weil ich gerne Kinder haben möchte, durch die dein heiliger Name auf ewig gepriesen werde.“ (Tob 8,4f.9)

In der Schweiz ist es klar geregelt, dass eine kirchliche Trauung ausschliesslich nach einer Ziviltrauung durchgeführt werden darf. Da ein Ehe-Bundesbruch auch immer auch juristische Konsequenzen hat, ist ein Eheschluss ab dem Standesamt (Ziviltrauung) gegeben, auch wenn dort der Öffentlichkeitscharakter nur schwach gegeben ist. Ein persönlicher Vertrag unter den Ehepartnern alleine bringt keine bundesrechtlichen Konsequenzen mit sich. Auch ein Geschlechtsakt macht einem nicht zu Ehepartnern. 1Kor 6,16 spricht lediglich von „einem Leib“ auf körperlicher Ebene, nicht aber auch vom Verlassen der Eltern, um gesamtheitlich und vertraglich „eins“ zu sein.

Findet eine kirchliche Trauung kurz nach einer Ziviltrauung statt, empfehlen wir mit dem Geschlechtsverkehr zuzuwarten, da man sich in der Öffentlichkeit (Gemeinde) und vor Gott meist bewusster das Eheversprechen gibt.